

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791**

16.9.1791 (Nr. 112)

# Carllsruher Zeitung.

Freytags den 16. September 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## Frankreich.

### Nationalversammlung.

Sitzung vom 9ten und 10ten Sept.

Herr Montesquieu zergliederte des Königreichs Finanzzustand der Nationalversammlung in einer Rede; sie war in drey Theile zerchnitten. Er legte in dem ersten das schrecklichste Gemählde der vorigen Verwendungen vor. Necker, bey seiner ersten Verwaltung deckte durch seine Oekonomie den Schlund zu, welchen seine Vorgänger gegraben hatten. Er hinderte, daß keine neue Ausgaben des amerikanischen Kriegs letzten Jahre bezeichneten. Fleury und d'Ormesson waren der Stelle nicht gewachsen. Nach dem amerikanischen Krieg waren 733 Millionen neue Schulden da. Calonne trat die Finanzen an. Er zeigt viel Vertrauen; die Hoffnung lebt auf. Ein Anleihen von 100 Millionen ist in kurzer Zeit voll. Aber er vermehrt die Staatsschuld mit 426 Millionen. Lomenie folgt ihm. Er kämpft mit den Parliaments, verbannt sie und macht in 16 Monaten für 223 Mill. neue Anleihen. Da Necker zum zweytenmal die Finanzverwaltung bekam und die Reichsstände berufen wurden, übertraf die Ausgabe die jährliche Einnahme um 56 Millionen. Er traf nur 400,000 Liv. in der Staatskasse an. Nun erzählt Herr Montesquieu, was die Nationalversammlung für die Finanzen gethan hat. Alle Steuern, Eingangszölle, Meisterschaften, Abgaben vom Taback u. einfachere, weniger lästige, besser vertheilte, leichter zu erhebende Contributionen, Einziehung der Domänen und Auslieferung von Assignaten, das ist es, was Frankreichs Heil gegründet hat. Die totale Staatsschuld, wovon die bezahlte, als nicht bezahlte, belauft sich auf 3 tausend Millionen und 400,000 Livres. Der Werth der Nationalgüter, nach dem Anschlag, nicht nach dem Verkauf, die Forsten nicht gerechnet, steigt auf drey tausend Millionen, 500 tausend Livres. Alles ist klar und beruht auf sichern Angaben; Alles bestimmt. Nirgends können mehr Räubereyen vorgehen. Der Nation Glück ist gesichert. Die merkwürdige sehr beruhigende Rede, welche drey

Stunden gedauert hat, wird gedruckt und verdient von allen guten Bürgern, so wie von allen Finanzkundigen gelesen zu werden. Die Kommissarien, welche in Avignon und der Grafschaft Venaissin die Ruhe gehandhabt haben, sind an den Schranken erschienen, haben von ihrer Sendung Rechenschaft gegeben. Fünfzehn Gemeinden, besonders Valreas, Abbe Maury's Vaterland, wollen unter päpstlicher Herrschaft bleiben. Sechzig Gemeinden, worunter die volkreichsten Städte, Cabailon, Carpentras, Avignon, sich befinden, wollen wieder französisch werden. Zwölf Gemeinden haben keine Meynung geäußert.

Es war ein Befehl gegeben, welches war den Stiffts-Frauen bey Aufhebung der Stifte einen lebenslänglichen Gehalt zusicherte, den sie aber verlieren sollten, sobald sie heiratheten. Nun stellte Hr. Chassey vor, daß mehrere Stiffts-Frauen zu verstehen gegeben, wie sie fast sämmtlich glückliche Verbindungen treffen könnten, wofern sie ihre Lebens-Gehalte behalten dürften. Hr. Martineau sah die Sache so wichtig an, daß sie noch länger verschoben zu werden verdiente; die Nationalversammlung hat aber gefühlt, wie grausam es wäre, die Erfüllung des dringend-heissen Verlangens so vieler Stiffts-Frauen nach länger aufzuschieben, und beschloß daher augenblicklich, daß die guten Stiffts-Frauen, mit Beybehaltung ihres Gehalts, eilig und getrost heirathen dürften.

Paris vom 7 Sept.

Seit dem die Nationalversammlung dem König die Konstitutionsurkunde überreicht hat, ist hier alles still, so daß man eigentlich nicht sagen kann, in wie fern derselben ihre Einwilligung geben oder verweigern werden. Bei dieser Ueberreichung ist ein Umstand besonders in die Augen gefallen. Herr von Montmorin, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hatte nämlich sein blaues Ordensband gleich nach Erscheinung des Dekrets, welches alle Orden aufhebt, abgelegt. Dem ungeachtet war er gerade damals, als die 60 Deputierten vor den König traten, mit dem blauen Band geziert. Hieraus will man schließen, daß das Dekret wider die Orden eines von denselben sey, welchem der König Seine Einwilligung versagen dürfte. Die Na-

Nationalversammlung scheint indessen ihre Arbeit so gut als geendigt anzusehen, und die Entwicklung des übrigen ihren Nachfolgern überlassen zu wollen. So hat sie einen von dem Handlungs- und Ackerbauauschuss vorgelegten Entwurf wegen eines zur Vereinigung der Rhone mit dem Rhein zu grabenden Kanals an die nächstkommende Gesetzgebung verwiesen, und so wird sie es vermuthlich mit allen, wenigstens hauptsächlichsten Punkten, bis zu ihrer Ablösung machen.

Paris, vom 8 September.

Der französische Consul in der spanischen Stadt Barcelona, ist von einer Abtheilung Grenadiers bis an die französische Gränze geführt worden, weil man Beweis in Händen hatte, daß er dem neuen französischen System Anhänger in Spanien zu verschaffen suchte. Auch der französische Nizeconsul zu Parlermo mußte einer ähnlichen Ursache wegen, auf Befehl dortiger Regierung, diese Stadt verlassen. Der spanische Botschafter zu Paris geht von da mit seiner ganzen Familie weg und hat von seinem Hof die Weisung erhalten, sich einstweilen nach Brüssel zu begeben. Ein Schreiben des Großsiegelbewahrers, welches in der Sitzung den 7ten dieses verlesen wurde, bestätigt die fürchterlichen Anstrengungen zu Avignon, von welchen lezhin gesprochen worden und fordert die Nationalversammlung auf, schleunigst Maasregeln zu ergreifen, durch welche dem gänzlichen Verderben dieser unglücklichen Stadt vorgebeugt werden könne. In der nemlichen Sitzung kamen auch Vorstellungen von verschiedenen Handelshäusern zu Havre und Nantes vor, welche auf das dringendste die Nationalversammlung um Aufhebung der die Kolonien betreffenden Dekrete ersuchen. Die Verbindung mehrerer Europäischen Höfe gegen Frankreich soll im geringsten nicht Zerstückelung der französischen Monarchie, sondern bloß Wiederherstellung der alten Ordnung der Dinge zur Absicht haben. Dieses will man gegenwärtig hier aus den Konferenzen zu Willnz wissen. Um der Ausbreitung der demokratischen Grundsätze entgegen zu arbeiten, durchreist gegenwärtig eine Kaiserl. Commission alle Niederländische Städte und macht all jenen Personen den Prozeß, welche sich von dem Geld der französischen Propagandisten haben verführen lassen. So mußten schon 2 Offiziers von dem Regiment Clairfait, geborne Franzosen, ihr Einverständnis mit diesen Ruhestörer sehr theuer bezahlen. 2 Uhlanen, die gegen eine gewisse Summe Geldes es übernommen hatten, Herr v. Bouillé auszuliefern, sollen in Luxemburg gerädert werden. Die Gesellschaft der Jacobiner zu Marseille hat der Pariser bekannt gemacht, daß sie die für die benachbarten Völker bestimmte Schrift nebst der Erklärung der

Richte des Menschen und Bürgers in die verschiedenen Sprachen habe übersetzen lassen, welche auf der Grenze gesprochen würden. Wirklich hat auch schon vor einigen Tagen der Jakobinerklub zu Paris nach der nördlichen Gränze viele tausend Exemplare einer Schrift abgehen lassen, welche die Umstürzung der alten Verfassungen predigt. Einz der eifrigsten Mitglieber dieses Klubs ist nach Portugal gegangen, um auch dort diese Lehren zu verbreiten. Des Königs Anhang mehrt sich von Tag zu Tag. Selbst im Palais Royal werden Ringe mit der Umschrift verkauft: *Domine saluum fac regem & reginam.* In den Schaulusteln nimmt man alles mit dem lebhaftesten Beyfall an was nur auf die entfernteste Art einer günstigen Spielung auf den Thron und vorzüglich auf des Königs Person ähnlich sieht. Man glaubt, der König werde nächsten Montag in der Nationalversammlung erscheinen, um zu erklären, daß Er die Constitution in ihrem ganzen Umfang annähme, ob Er gleich doch immer die nemlichen Bestimmungen hege, die Er von Seiner Entfernung von Paris geäußert habe, da Er daher mit allem Eifer und aller Treue es Sich werde angelegen seyn lassen, sie zur Vollziehung zu bringen, so lang, bis durch die Zeit ihre Mängel und Unvollkommenheiten aufgedeckt worden seyen und die Franzosen über die darin zu treffenden Abänderungen nur eine Stimme haben würden. Man erwartet den Prinzen von Nassau-Siegen hier. Er soll einen Auftrag an den König haben.

Paris, vom 10 Sept.

Man versichert, daß auf den Montag oder Dienstag aufs späteste der feyerliche Zeitpunkt sey, da sich der König zur Annahme der Constitution in die Nationalversammlung begeben wird. Zwey Parteyen suchen diesen Schritt zu verdunkeln: die eine um das Volk zu erhizen, gibt vor, daß der König die Veränderungen verlangen werde, die in der von Ihm den 20ten Jun. hinterlassnen Erklärung angezeigt worden. Die andre Partey sucht auszustreuen, der Monarch sey nicht frey genug, um eine gesetzmäßige Einwilligung zu geben und endlich diese Freyheit verdächtig zu machen, bemühen sie sich, das Volk zum Aufstand zu reizen. Des Brodpreises Erhöhung kommt unglücklicher Weise den Unruhstiftern zu Statten. In dieser Rücksicht erregt man Mißtrauen gegen die Municipalität. Es ist wahr, die Erndte war in den Gegenden von Paris gut; allein man weiß auch, daß die Erndte- und Saatzeit wichtige Beschäftigungen der Landmann verhinderten, seine Früchte ausudreschen und zu Markt zu bringen. Dieser Umstand ist nur vorübergehend und der Brodpreis wird bald fallen. Borgelesen war große Gährung in der Halle wo

den der Mehl - Theuerung : so daß sich Herr Bail-  
selbst dahin begab; allein seine Gegenwart konnte  
die Gemüther nicht ganz besänftigen: auf den Abend  
war ein Zusammenlauf vor dem Stadthaus und die  
Nationalgarde mußte die ganze Nacht durch zahlreich  
patrouilliren. Alles scheint übrigens anzuzeigen  
daß der König die Constitution, wie sie ist, annehmen  
und bey dieser Annahme sich feierlich verpflichten wer-  
de, sie mit aller Sorgfalt, Wachsamkeit und Aufrich-  
tigkeit in Ausübung bringen zu lassen, weil sie offenbar  
des ganzen Reichs Stimme für sich hat.

Schreiben aus Paris, vom 10 Sept.

Die Aristokraten erheben das Haupt und sprechen  
von: Ihre Erbschaft sey nahe. Ein Kaffeesieder, wel-  
cher sich über die schlechten Zeiten beklagte, erhielt von  
einem Offizier die tröstliche Antwort, daß ganz un-  
schicklich die Constitution ihrem Ende zueile. Die Prin-  
zenarmee, von einer Fürstenarmee unterstützt, würde  
den 22ten Sept. in Frankreich eindringen; dieses sey  
die Ursache, warum der Minister, aller Klagen und  
Begehren ohngeachtet, Vorbringen und Eliaß ohne Trup-  
pen und ohne Munition lasse. Er will dadurch das  
Blutvergießen verhindern, wofern die kombinierte Ar-  
mee einmarschirt. Die zweite Legislatur wer-  
de sich nicht versammeln. Adel, Geistlichkeit, Par-  
lementer, Intendanten u. werden wieder herge-  
stellt und erhalten alle ihre Vorzüge, ehe 2 Monate  
verfließen. Mit einem Wort: Alle Chefs und Mini-  
ster seyen einig und arbeiteten an der Gegenrevolution.  
Der König werde die Constitution ohne Einschränk-  
ung annehmen und nur eine General - Amnestie ver-  
langen, welche bey solchen Umständen nicht ausgeschla-  
gen werden kann. Arme Verblendete! Das ist also  
euer Plan. Und auf diesen Plan baut ihr alle  
eure große Hoffnungen? Kein Fuß regt sich, weder  
in Oesterreich noch in Preussen, um euch zu Hilfe  
zu kommen. Das Volk in Paris und in allen De-  
partementen ist noch, was es war, ist fest entschlossen,  
keinen Adel, keine Parlamente, keine Intendanten, keine  
Generalkontrolleure u. mehr zu haben und ihr, die ihr  
von Tag zu Tag schwächer geworden, ihr wollt das  
Volk mit einer Handvoll Edelleuten zwingen, sich wie-  
der in das Joch spannen zu lassen? Und welchen  
Augenblick wählt ihr dazu? Den, da die Konstitu-  
tion vollendet ist und alles dem Bürger einen ruhigen  
Genuß nach zweijährigem Ungemach zusichert? O  
ihr Thoren! wie bald wollt ihr flug werden? —  
Auszug eines Schreibens von Granson im Pays  
de Vaud, vom 6 Sept.

Seit meiner Ankunft in der Schweiz vor ohngefähr  
3 Monaten, sieht es darinnen ganz kriegerisch aus. Ich habe  
vier Lager um mich herum. Eins von 10,000 Mann

befindet sich in der Gegend von Bern, eins von 7 bis  
8000 bey Chillon an der Savoyischen Grenze, eins von  
4800 bey Yverne und das letzte von 3000 Mann in  
der Nachbarschaft von Rolle, an der französischen  
Grenze. Ich habe selbst diese Truppen gesehen und in  
der That, sie sehen ganz gut aus. Was haben aber  
alle diese Anstalten für einen Zweck? Die, von de-  
nen ich hier spreche, gehören noch allein dem Kanton  
Bern zu, in den übrigen Kantons werden aber gleich-  
falls dergleichen getroffen u.

Kiow, vom 22 August

Ehe wir es uns versahen, sind in unserer Gegend  
über 20000 Russen angekommen. Niemanden war von  
dem Ummarsch dieses Corps etwas bekannt; sie stehen  
anderhalb Stunden vor Kiow im Lager. In Kiow  
selbst ist ein grosser Transport mit sehr vielen Muske-  
ten angekommen. Noch zur Stunde kann niemand die  
Ursache dieser Vorkehrung errathen. Feldmarschall  
Romanzow, der bisher in der Moldau einsam im Schoo-  
se der Ruhe lebte, hat von seiner Monarchinn mittelst  
eines gnädigen Handbilletts das Commando über die  
Truppen bey Kiow erhalten. Gegen wen er diese 20000  
Mann anführen soll, ist noch ein grosses Geheimniß.

Dresden, vom 30 Aug.

Von der Gegenwart unsrer gekrönten Gäste zu Vil-  
nitz haben wir noch nachzuholen; daß Graf von Artois  
den 26. sich über 3 Viertelstunden mit dem Kaiser  
und König von Preussen ganz allein unterhielt. Den  
27. Vormittags war der Kaiser mit dem Grafen von  
Artois Drittelstunden im Zimmer des Königs und  
nachdem der Graf sich entfernt hatte, blieben beide  
Majestäten noch eine Stunde lang allein beyammen.  
Nemlichen Tags, nach der Abendtafel, versammelten  
sich der Kaiser, der König, Graf von Artois, Feld-  
marschall Laschy, Baron von Spielmann, Herr von  
Calonne und Graf von Bischofswerder in den Zim-  
mern des Kaisers, wo sie bis Nachts um halb 2 Uhr  
blieben, um welche Zeit der Kaiser wieder von Pillnitz  
abgieng. Seitdem vernehmen wir, daß der Kaiser  
sowohl als der König sich gegen den Grafen von Artois  
geäußert haben sollen: „Sie könnten sich nicht in  
die französischen Angelegenheiten mischen.“ Diese letz-  
te Nachricht wird dadurch wahrscheinlich, daß der  
Graf von Artois nicht, wie es hieß, zur Krönung  
nach Prag, sondern über Leipzig nach Koblenz auf  
schleunigste zurückgegangen ist. Bey der Redoute auf  
dem hiesigen Operntheater befanden sich gegen 3000  
Masken. Der Saal war dazu besonders ausge-  
schmückt, mit mehr als 60 Kronleuchtern behängt und  
6000 Wachslichter gaben eine glänzende Beleuchtung  
desselben. Die höchsten Herrschaften tanzten mit den  
Masken ohne Unterschied des Stands.

Madrid, vom 30 Aug.

Aus wahrem Trieb friedfertiger Gesinnungen, hat der neue Bey von Algier nicht nur die Verträge mit der spanischen Nation ratifizirt, sondern auch den König versichert, daß er mit Sr. Majestät die engsten Bande der Freundschaft zu schlingen und in Unterhandlung wegen verschiedner Gegenstände, insonderheit Orans halber, zu treten gedente. Auf seinen Befehl hat der Bey zu Mastara, der die unglücklichen Umstände, in welche unsre Grenzfestung durch das Erdbeben versetzt worden, zu benutzen und sich derselben zu bemehrn hoffte, die Belagerung von Oran wirklich aufgehoben.

Wien, vom 3 September

Es ist auf ausdrückliches Bitten der böhmischen Stände geschehen, daß ihre Maj. die Kaiserinn sich entschlossen haben, sich zu Prag gleichfalls krönen zu lassen, wozu dem Vernehmen nach der 12te d. M. festgesetzt worden ist. Dieses zieht die Wirkung nach sich, daß, sollten ihre Maj. die Kaiserinn dereinst Wittwe werden, die böhmischen Stände gehalten wären, höchst derselben eine anständige Wittwenunterhaltung auszusetzen, welches bei einer nicht gekrönten Königin nicht Statt hat, als welche sonst ihren Unterhalt bloß aus der Kayserl. Königl. Familienkasse bezieht.

Wechselseitige Vertraulichkeit und Freundschaftlicher Umgang, den man nach einhelligem Bericht aus Dresden zwischen Sr. Maj. dem Kayser und dem König von Preussen bey ihrer Zusammenkunft zu Pillnitz bemerkt hat, läßt zwischen unserm und dem preussischen Hof eine lange Ruhe und einen dauerhaften Frieden vermuthen. Ueber den eigentlichen Gegenstand ihrer Verhandlungen erschöpft man sich mit Muthmaßungen. Ein Handlungsstrat, eine Defensivallianz, des Erzherzogs Franz von Oesterreich, künftige römische Königswahl und des Königs von Frankreich, Wiederherstellung in seine vorige Rechte, sollen bey dieser Gelegenheit fest verabredet und beschlossen worden seyn. Auch sollen Se. Maj. der Kayser dem König von Preussen den ruhigen Besitz von Schlessien neuerdings garantirt haben: Allein, daß der König von Preussen einen seiner Prinzen als Koadjutor des Bisthums Bamberg und Würzburg vorgeschlagen, der Kayser dieses bewilligt haben soll, ist schon aus dem Grund nicht wahrscheinlich, weil es wider alle Politik des Erzhauses Oesterreich lief, zuzugeben, daß Preussen auf diese Art den ganzen fränkischen Kreis von sich abhängig machte: Andre eben so wichtige Gründe zugehen. Was Frankreich angeht, so ist es eine allgemeine und unstreitige Bemerkung, daß entweder die Fürken von Europa Ludwigs den XVI. rächen, oder nach und nach zuverlässig ein ähnliches Schicksal

besüchten müssen, daß entweder das System der Monarchie ausgerottet und vertilgt werden muß, oder dasselbe epidemisch ganz Europa anstecken, alle Throne unwerfen und alle Länder in gleichem Maaß wie Frankreich anstecken wird. Der französische Gesandte Herr v. Noailles schickt daher einen Eilboten um den andern nach Paris, vermuthlich um dem diplomatischen Ausschuss daselbst Nachricht von dem sich über die Köpfe der Demokraten herbeziehenden Ungewitter zu ertheilen. Es ist sicher, daß Kraft der mit Preussen geschlossnen Allianz das deutsche Reich eingeladen werden soll, ein doppeltes Kontingent zu den gegen Frankreich aufzustellenden 2 Armeen slossen zu lassen. Die Anzahl der in den Kayserl. Königl. Niederlanden vertheilten Truppen beträgt über 45000 Mann. Von diesem glaubt man 25000 zu einem Einbruch in Frankreich, von der Seite von Luxemburg, wo wirklich ein Lager abgestochen wird, bestimmen zu können, während der Ueberrest als Besatzung zurückbleiben könnte. Zu dieser Armee sollen sämtliche im klevischen und im preussisch-schwäbischen Gebiet vertheilte Truppen, nebst noch 3 märkischen Regimentern und den sämtlichen Truppen des westphälischen und niederrheinischen Kreises slossen. Ueber das Kommando dieser Armee ist noch nichts ausgemacht. Nächste bey Freiburg im Breisgau soll sich die zweyte Armee zusammenziehen, die aus 10 deutschen und 10 ungarischen, oder kroatischen Bataillons, 20 Schwadrons österreichischer Reuterey, dann aus dem doppelten kurburgischen Kontingent und jenem der bayerischen, schwäbischen, fränkischen und oberrheinischen Kreise bestehen soll. Fünf preussische Regimente sollen zu dem Ende aus Schlessien über Nachod durch Böhmen vorrücken. Die kurbannörischen und brandenburgischen Truppen sammt jenen des ober- und niedersächsischen Kreises sollen ein Reservekorps ausmachen und sich bey Worms zusammenziehen. Von da aus soll sohin, nach Umständen, Korpsweise oder Armeenweise agirt werden. Da jedoch alles dieses große Zubereitungen und ein näheres Einverständniß mit gesammten Reichskreisen erfordert, so kann von der wirklichen Exekution vor künftigen Frühjahr wohl keine Rede seyn. Inzwischen hat der Kayserl. Königl. bevollmächtigte Minister zu Paris, Graf von Mercy d'Argenteau Befehl, die Uebergabe der sogenannten neuen Konstitution und den Entschluß des Königs darauf abzuwarten, dann aber dem Grafen von Montmorin die Forderungen der verbündnen Mächte in peremptorisch-deutschen Ausdrücken ohne einige Zurückhaltung bekannt zu machen, die zu gleicher Zeit von einer ähnlichen Erklärung von Seiten des spanischen, großbritannischen und sardinischen Ministers unterstützt werden

soffen. Die Antwort wird sohin erst die weitem Maasregeln bestimmen. Indessen kann man sagen, daß all unsere Regimenter nichts mehr, als einen Zug nach Frankreich wünschen.

Regensburg, vom 4 Sept.

Die Nachricht wegen der höchstbeglücktesten Zusammenkunft des Kayfers, und des Königs von Preussen und noch mehr, die zur künftigen Glückseligkeit Deutschlands geschlossene Allianz, hat dem Reichstag eine sehr frohe und rührende Empfindung erregt und man glaubt nun zuverlässig, daß Churfachsen zum Lohn seiner ruhmvollen Bestrebung, die Pohlnische Krone ist nicht bloß nach dem Wunsch der Pohlnischen Nation, sondern mehr nach dem Willen aller nordischen Höfe annehmen müsse, hingegen aber auch sie durch eine allgemeine Garantie mit desto grösserer Sicherheit tragen werde.

Aus Preussen, vom 7 Sept.

Briefe aus Thorn sagen, daß die beurlaubten preussischen Soldaten wieder nach Preussen zu, durch diese Stadt und Gegend zurückgehen und man im Negdistrikt wieder allenthalben Fourage anschaffe, weil die pommerischen Regimenter wieder zurück in gedachten Gegenden eintreffen sollten. Oesterreich, Preussen und Grossbritannien sollen dem König von Frankreich gerathen haben, die neue Konstitution anzunehmen und sich mit der Nation auf einen guten Fuß zu setzen. Den Ausgewanderten sollen sie empfohlen haben, wieder in ihr Vaterland zu gehen.

Amsterdam vom 8 Sept.

Nach den jüngsten Berichten an Cadix, war daselbst den 12ten v. M. die zuverlässige Nachricht eingelaufen, daß der Bruch zwischen Spanien und Marokko entschieden sey.

Regensburg vom 9 Sept.

Bei E. Hochansehnlichen Reichsversammlung allhier ist den 2 d. beschlossen worden, die um diese Zeit gewöhnlichen Komizial-Ferien wegen der Elässer Sache nicht Stadt finden zu lassen.

Aachen, vom 9 Sept.

Graf v. Mercy, Argenteau soll schon wieder zu Brüssel eingetroffen seyn. Ueber die Aufträge des neulich daselbst gewesenen französischen Abbe Louis und nach durch Koblenz gereisten Herr v. Coigny erzählt man sich folgendes: „Abbe Louis war von der Königin von Frankreich mit einem Schreiben an den Grafen v. Mercy abgesandt, um diesen zu ersuchen, all sein Ansehen bey den ausgewanderten Prinzen zu verwenden, um sie zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen und ihn zu versichern, daß es ihr und des Königs Wunsch sey, daß die Prinzen und die denselben gefolgt Franzosen ihre verzweifelte und un-

nütze Entwürfe zu einem Angriff gegen Frankreich nicht in Vollzug setzen möchten; daß der König sich entschlossen habe, die Pflichten der Krone, in gefolge der neuen Verfassung aufrichtig zu übernehmen und daß Sie, die Königin, es für nöthig halte, dieses dem Minister Ihres Bruders eigenhändig zu notifiziren, so wie es der König durch Herr v. Coigny an seine Brüder, Monsieur und Herrn v. Artois, gethan habe...“ Graf v. Mercy antwortete: „daß der Kayser, sein Herr, ihm seine Gesinnung bedeutet habe, nemlich mit den ausgewanderten französischen Prinzen in keine Gemeinschaft zu treten; daß, so sehr Se. Kayserl. Maj. über die Lage der Königl. Familie von Frankreich gerähet seyen, Sie doch entschlossen wären, sich auf keine Weise in etwas, wodurch die Person Ihrer Schwester in Gefahr kommen könnte, darzwischen zu legen; daß also der Graf Mercy, keine Mittel hätte, den französischen Prinzen die Wünsche Ihrer Maj. der Königin, unmittelbar zu erkennen zu geben...“ Graf v. Mercy sagte zugleich dem Abbe Louis, daß, da der Graf v. Metternich als sein Nachfolger in dem Ministerium der Niederlande ernannt worden sey, er selbst nach Grossbritannien gehe, um einer Reugierde genug zu thun, die er schon längst habe befriedigen wollen und nach dieser Reise würde er wieder zu seinem Gesandtschaftsposten nach Paris zurückkehren... Herr v. Coigny war mit eigenhändigen Schreiben des Königs von Frankreich an Monsieur und Herrn v. Artois nach Koblenz gegangen und übergab den beyden Prinzen diese Schreiben, worinn der König seine Brüder aufs dringendste ermahnt, nach Frankreich zurückzukommen und ihnen seine Gesinnung erklärt, daß Er die Konstitutionsurkunde, welche Ihm von der Nation feyerlich vorgelegt werden würde, annehmen werde. Die Prinzen bathen den Herrn v. Coigny, ihnen Zeit zu geben, um über die Antwort, die sie zu geben hätten, zu berathschlagen und so gieng, in Erwartung jener Antwort, Herr v. Coigny indessen nach Spa.

Rheinstrom, vom 12 Sept.

Die neuesten Nachrichten von der französischen Gränze sagen weder etwas von einem zu Bitsch vorgefallenen Streit zwischen den dortigen 2 Regimentern und der Nationalgarde, wobey von erstern die Festung mit stürmender Hand eingenommen worden, noch von einem großen Scharmügel zu Sarlouis, wobey an 1000 Menschen geblieben seyen, wie es öffentliche Blätter weitläufig aber auch etwas unwahrscheinlich erzählt haben.

Vermischte Nachrichten.

Zuverlässige Briefe aus Dresden vom 29ten August versichern, der Churfürst von Sachsen habe schon lang

daran gearbeitet, die beyden Höfe Wien und Berlin mit einander zu vereinigen und Deutschlands Ruhe hierdurch zu bewirken. Der Churfürst hat durch Verwendung des dormaligen Grafen von Bischoffswerder, seine Absicht ganz erreicht und hierdurch den Sächsischen Ländern einen dauerhaften Frieden erworben; dann alles lag für Sachsens Ruhe an dieser Vereinigung. Der Churfürst bracht es durch seine liebevollen und preisenswerthen Gesinnungen auch noch dahin, daß der Kayser und der König von Preußen zu Pilsnitz den 25ten August wirklich zusammenkamen, wo diese Vereinigung nebst noch andern großen wechselseitigen Verbindungen, mit Mund und Hand bestätigt wurde. Die angestellten Feste waren sehr prächtig, wie sie bereits aus andern Nachrichten schon bekannt geworden. Das Feuerwerk auf der Elbe hat seines gleichen noch nicht gehabt, die Wirkungen waren ganz außerordentlich, indem der ganze Strom im Feuer stand. An einem Tempel waren die Aufschriften sehr merkwürdig, welche die Genien Oesterreichs und Preußens sich in die Hände gaben. Die erste hieß Concordia Augustorum, die zweyte Felicitas Temporum, und ein dritter Genius mit dem Lorbeerkrantz in der Hand, hatte die Aufschrift Pacatus Orbis in der Hand. Der Churfürst von Sachsen hat durch diese Vereinigung, das Meisterstück in der Staatengeschichte dieses Jahrhunderts vollbracht.

Die zwischen dem Kayser und dem König von Preußen geschlossene Allianz soll dem Reichstag zu Regensburg bekannt gemacht und alle deutsche Fürsten eingeladen worden seyn, derselben beyzutreten. Es soll in dieser Verbindung fest beschlossen seyn, daß man die verletzten deutschen Rechte gegen die Nationalversammlung in Frankreich mit bewaffneten Argumenten rächen, doch aber erst den Unterhandlungsweg einschlagen werde.

#### AVERTISSEMENT.

Emmendingen. Allene, so an den kürzlich verstorbenen Jerg Erler Emanuels Sohn zu Thenningen Forderungen haben, sollen bis Donnerstag den 22ten Sept. d. J. zu guter Vormittagszeit zu Thenningen auf der gemeinen Stube unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden zur Liquidationshandlung bey Strafe des Ausschlusses erscheinen und das Weitere abwarten. Emmendingen den 31ten August 1791.

#### Oberamt Hochberg.

In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben. Atlas für die Jugend und alle Liebhaber der Geographie. Mit 24 Landkarten. 8. 1791. 2 fl. 15 kr.

Uebersetzung (J. E.) Vollständige Anweisung zur deutschen Orthographie, nebst einem kleinen Wörterbuch für Aussprache, Orthographie, Biegung und Ableitung 2 Thl. 8. Wien 1790. 1 fl. 36 kr.

Archibolz (J. W. von) Kleine historische Schriften. 1ter Thl. 8. 1791. 2 fl. 45 kr.

Anekdoten und Charakterzüge aus dem Leben Josephs II. 3 Thl. 8. 1790. 1 fl. 12 kr.

Autores Classici. Deutsche. Titus Livius aus Gabua römische Geschichte. Uebersetzt und mit erläuternden Anmerkungen vom Osiertag. 3 Bände. 8. 1791. 4 fl. 30 kr.

— — Eutrops Auszug aus der römischen Geschichte. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von Haus. 8. 1790. 40 kr.

Boysen (F. A.) Ueber das Weltgebäude, oder die Gottes Werke im Großen. Ein Lesebuch für solche die der mathematischen Wissenschaften unkundig sind. Mit Kupfern. gr. 8. 1791. 1 fl. 45 kr.

Christ (J. L.) Vom Masten des Rind-, Schwein-, Schaaf- und Federviehs, nebst beygefügter Erziehungsregel des Viehs, Behandlung des Fleisches und Fettes vom geschlachteten Mastvieh und andern dahin einschlagenden ökonomischen Lehren, für Landwirthe, Hausväter und Hausmütter. 8. 1791. 1 fl.

— — (J. L.) Ein Geschenk an die Weinländer von Wichtigkeit, bestehend in der Anweisung, wie man in Weinbergen Korn oder Roggen bauen könne, ohne Nachtheil des Weinstocks, sondern vielmehr zu seinem Nutzen und ein Geschenk an alle Hausväter, oder Bekanntmachung eines Hauspflasters von außerordentlicher Heilkraft. 8. 1791. 15 kr.

Comedien Kunigunde von Rabenswald. Schauspiel in 5 Akten 8. 1791. 20 kr.

— — Brutus ein Trauerspiel in 5 Akten von Voltaire 8. 1791. 30 kr.

— — die Mönche in den Niederlanden und Kayser Joseph II. Historische Trauerspiel in 5 Akten 8. Brüssel und Luxemburg 1791 45 kr.

Dahlberg vom Erfinden und Bilden. gr. 8. 1791. 24 kr.

Serder (J. G.) Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit 2 Thl. 8. 1790 2 fl. 30 kr.

Historie de la guerre de Hongrie. 8. Vienne. 1 fl. 36 kr.

Lecture amusante pour la jeunesse de deux sexes. II. Tom. 8. Francfort. 2 fl. 45 kr.

Lettres sur l'Italie. II. Tom. 12. Lausanne. 1 fl. 45 kr.

Lebensbeschreibung Kayser Josephs II. bis an seinen Tod. 8. 1790. 45 kr.